

Allegnädigst privilegirtes
Leipziger Tageblatt.

N^o 146. Dienstag, den 26. Mai 1829.

Theateranzeige.

Die Mittwochsvorstellung im Theater ist, wie wir hören, zum Vortheil des Herrn Müllers bestimmt. Es hat uns derselbe diesen Winter über durch sein vielseitiges Talent so oft erfreut und erheitert und uns durch die Art, wie er die mannigfachen Charaktere durchführte, so oft unsere Achtung gewonnen, daß wir ihm wohl recht zahlreichen Besuch gönnen möchten. Außer dem beliebten Fest der Handwerker wählte er noch zwei Novitäten: Die polnische Judenschänke von Angely und der unterbrochene Schwäger von Contessa.

Konstantinopels Umgebungen.

Auf der Landseite nach Norden hin, ist die Ebene, worin Konstantinopel liegt, außerordentlich einsam. Man kann sich der Stadt hier bis auf 200 Schritte nähern, und weiß nicht, ob man vor Palmyra's Ruinen, oder einer Hauptstadt ist, worin 6 bis 700,000 Menschen leben. Landhäuser, welche gewöhnlich den Weg zu jeder Residenz bezeichnen, fehlen hier ganz. Dörfer liegen eben so wenig da. So sieht man höchstens eine plumpe

Aruba mit Ochsen bespannt, oder einen einzelnen Reiter. Woher aber kommt dies? Weil Alles sich nach dem Bosporus gewendet hat. Längs der Küste desselben, bis ans schwarze Meer, ist fast Dorf an Dorf. Der träge Türke hat nun nicht nöthig, sich, will er an einen andern Ort hin, in Bewegung zu setzen. Er steigt nur in eine Gondel, schmaucht seine Pfeife, und gelangt ohne Mühe, wohin er will oder muß.

Wo muß man die Katzen suchen?

„Wetten Sie, daß ich vielmehr Katzen sehen werde, als Sie?“ So forderte der berühmte Fox einen der englischen Prinzen heraus, mit dem er zufällig im heißen Sommer aus einem Clubbhaufe eine Straße hinauf ging. Er forderte ihn noch auf, sich selbst die ihm beliebige Seite zu wählen. Als sie am Ende der Straße waren, hatte der Prinz nicht eine, Fox aber dreizehn Katzen gesehen. „Wie geht das nur zu?“ fragte der Prinz. „Sehr natürlich,“ bekam er zur Antwort, „wo ich ging, schien die Sonne, und daß Ihre Königl. Hoheit die Schattenseite wählen würde, ließ sich erwarten. Die Katzen aber gehen alle nach der Sonne!“

Redakteur und Verleger D. A. Zett.